

8. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!

1. Eine arme Bauernwitwe hatte ihren Sohn mit Spinnen ernährt und ihm, da er auf der Schule war, die Speisen über Feld zugetragen. Dieser Sohn kam in der Welt sehr hoch hinauf und gab einst ein großes Gastmahl. Als die Gäste sich im Vorzimmer versammelten, wurden sie zwei Dinge gewahr, über welche sie sich sehr verwunderten. Unter einem prächtigen Spiegel hing ein ganz geringer Knotenstock. Sodann stand ganz oben an der Tafel ein alter Stuhl mit hoher Lehne und neuem Überzuge. — Man fragte den Herrn des Hauses, was das bedeute. Er antwortete: „Ich hatte nichts denn diesen Stab, als ich aus meiner Mutter Hause ging. Der Stuhl aber ist meiner lieben Mutter Spinnstuhl gewesen, an welchem sie so viel gearbeitet hat, daß ich auf der Schule leben konnte.“ —

2. Als nun die Gäste alle beisammen waren, bat er sie, daß er einen noch fehlenden Gast holen dürfe. Sieh, da kommt er schon zurück, und an seinem Arm führt er ein altes, gekrümmtes Mütterlein in Bauertracht und setzt es auf den Stuhl obenan. — Es war seine Mutter, die er also ehrte.

Johann Friedrich Möller.

9. Kindesdank.

1. Ein achtzehnjähriger Mensch, dessen Eltern arme Tagelöhnerleute waren, diente bei einem Bauern. Eines Nachmittags saß er auf seinem Pfluge und ließ seine beiden Ochsen, die von der Arbeit müde geworden waren und sich niedergelegt hatten, ein wenig ausruhen. Da ging ein Bauer aus dem benachbarten Dorfe vorbei und sagte: „Weißt du es schon, daß deinen Eltern in der vergangenen Nacht ihre Kuh gefallen ist?“

2. Der Knecht sprang erschrocken von seinem Pfluge auf, und seine Augen standen voll Tränen. Aber er wußte auch sogleich, was er tun wollte.